

KARLSHÖHE

Studenten-WG mit Flüchtlingen

Manara heißt das neue Wohnheim auf der Karlshöhe, in das 15 Studenten und 30 junge Menschen mit Fluchterfahrung einziehen sollen

VON MARION BLUM

Manara ist Arabisch und bedeutet Leuchtturm. Die drei Cube-11-Gebäude in bester Lage sind gestern offiziell eingeweiht worden.

Die Wohnungsbau Ludwigsburg hat das dreigeschossige Ensemble für die Stiftung Karlshöhe gebaut. „Da möchte man noch mal Student sein“, zeigte sich Andreas Veith, Geschäftsführer des Wohnbauunternehmens, begeistert von den „wunderschönen, nachhaltig gebauten Häusern in bester Lage“. „Wir haben gezeigt, dass wir schnell, kostengünstig und nachhaltig bauen können“, sagte er.

Auf einer Wiese, die früher von der Reittherapieeinrichtung Kasiopeia als Pferdekoppel genutzt wurde, sind in Holzbauweise die unterkellerten Cubes entstanden. Die jeweils elf mal elf Meter großen Würfel verfügen

insgesamt über eine Fläche von 1000 Quadratmetern und beherbergen 13 Wohnungen mit unterschiedlichen Grundrissen. Die größten Einheiten sind rund 120 Quadratmeter groß und bieten sechs

Personen Platz. Optional lassen diese sich auch teilen, so dass maximal 18 Wohnungen geschaffen werden können. Der 1. Mai ist der offizielle Einzugsstermin.

Die barrierefreien Wohnungen

im Erdgeschoss verfügen über Terrassen, die Bewohner der oberen Wohnungen müssen sich mit dem schönen Ausblick bis zum Stuttgarter Fernsehturm begnügen. Falls gewünscht ließen sich Balkone ebenso wie ein Aufzug noch nachträglich errichten, so Kerstin Eschenfelder, zuständige Projektleiterin bei der Wohnungsbau Ludwigsburg bei dem Rundgang für die geladenen Gäste. Die Wohnungen, bei denen das Material Holz durchaus zu sehen ist, sind modern und solide ausgestattet, verfügen sogar über Fußbodenheizung.

Trotzdem sind die Baukosten mit 2800 Euro pro Quadratmeter inklusive Keller recht niedrig. „In der Wiederholung liegt die Kostenreduzierung“, so

„Wir haben gezeigt, dass wir schnell, kostengünstig und nachhaltig bauen können.“

Andreas Veith
Wohnungsbau

Andreas Veith. Man habe mit vorgefertigten Teilen gearbeitet. Im Vergleich zu Gebäuden in konventioneller Bauweise seien zudem 370 Tonnen CO₂ eingespart worden. „Das für einen Würfel verwendete

Holz wächst in Deutschland innerhalb von 72 Sekunden nach“, so der Wohnungsbau-Geschäftsführer.

Die nächsten Cube-11-Gebäude sollen in Grünbühl und Ne-

ckarweihingen entstehen, allerdings hier als ganz normale Wohnhäuser.

An die Vorüberlegungen für dieses Projekt im Jahr 2015 erinnerte der Erste Bürgermeister Konrad Seigfried, der die Stadt Ludwigs-

„Später ist eine Nutzung als reines Studentenwohnheim möglich.“

Konrad Seigfried
Erster Bürgermeister

burg als Gesellschafter der Wohnungsbau vertrat. „Uns war damals klar, dass wir dringend Wohnraum für Flüchtlinge benötigen“, sagte er. Und so sollen in die Neubauten auf der Karlshöhe etwa 30 junge

Menschen, die als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, und 15 Studenten einziehen. Später sei durchaus eine Nutzung als reines Studentenwohnheim möglich. Auch das Problem mit der Pferdekoppel habe man gelöst, so Seigfried.

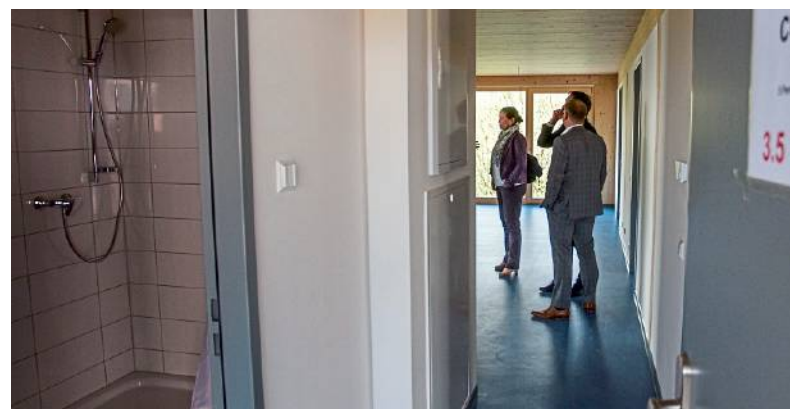
Die Direktorin der Karlshöhe, Dr. Dörte Bester, wies darauf hin, dass die jungen Menschen mit Fluchterfahrung (den Begriff Flüchtlinge möchte man nicht mehr benutzen) zwar selbstständig seien, aber durchaus Unterstützung benötigen. Diese sollen sie in dem Wohnheim Manara erhalten.

Für sie ist es wichtig, mit diesem Wohnprojekt einen Beitrag zur Teilhabe zu leisten. „Auf dem regulären Wohnungsmarkt hätten die jungen Menschen keine Chance.“



Jetzt ist es amtlich: Das Wohnheim ist eröffnet.

Fotos: Holm Wolschendorf



Blick in eine Wohnung.



Treppenaufgang.



So sehen die Cubes von außen aus.